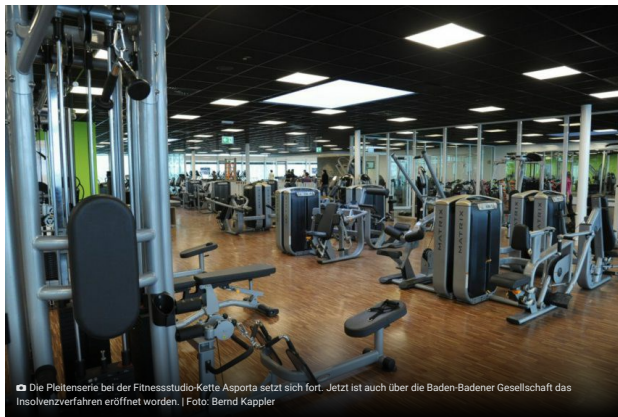


BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN



STAATSANWALT ERMITTELT

Fitnesskette macht schlapp

13. Dezember 2017

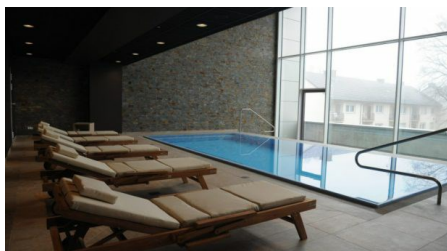


Bernd Kappler
Ressortleiter

Vor gut zwei Jahren war es Schlussstein und das I-Tüpfelchen im Cineplex am Europakreisel in Baden-Baden: Fitness und Wellness auf 2 000 Quadratmeter Fläche in feinsten Umgebung und mit edler Ausstattung versprach die Studio-Kette Asporta. Der damalige Bürgermeister Michel Geggus schwärmte bei der Eröffnung: „Es geht einem das Herz auf, wenn Unternehmer solche Projekte verwirklichen.“ Gut zwei Jahre später macht Asporta schlapp. Das Amtsgericht Baden-Baden hat das Insolvenzverfahren eingeleitet, die Staatsanwaltschaft Karlsruhe ermittelt gegen die Fitnesskette und vier Verantwortliche.

Fitnesskette weit verzweigt

Es ist nicht das einzige Verfahren, denn der Studiobetreiber mit Hauptsitz in Bruchsal und mit Ablegern unter anderem im Rhein-Neckar-Raum und auch in München ist seit Monaten in finanzieller Schieflage. Von Amts wegen sind die Firmen in Bruchsal, Bretten und Mannheim bereits erloschen, nachdem auch dort Insolvenzverfahren in Gang gesetzt worden waren. Und: Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe ermittelt gegen vier Hauptverantwortliche der Unternehmen wegen des Verdachts auf Insolvenzverschleppung, Bankrott, Verschleierung von Vermögenswerten und Betrug.

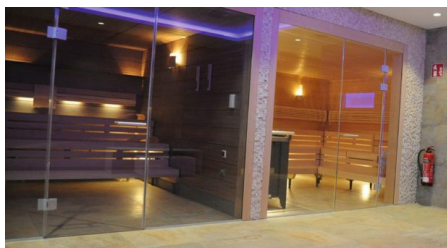


Edel ausgerüstet, war das Studio in Baden-Baden vor zwei Jahren eröffnet worden. | Foto: Bernd Kappler

Am Mittwoch haben Polizei und Staatsanwaltschaft – den Namen Asporta bestätigte die Ermittlungsbehörde nicht – vier Wohnungen und sechs Geschäftsräume in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Öhringen, Karlsdorf-Neuthard und Waghäusel durchsucht.

Zwei Interessenten in Baden-Baden

An einigen Standorten sind zwischenzeitlich andere Betreiber eingestiegen. Das könnte auch in Baden-Baden kommen, gibt sich Insolvenzverwalterin Sandra Wirtz zuversichtlich. Es gebe zwei Interessenten, die sowohl die Mitglieder, als auch die Einrichtung übernehmen wollten. Der Vorteil: In Baden-Baden gehöre Asporta nichts, die Räume seien angemietet, Inventar und Geräte geleast. Nach ihrer ersten Einschätzung seien die Mieten zu hoch für die erzielten Umsätze gewesen. Im Moment sei sie auf der Suche nach Vermögenswerten. Ihr Ziel: Schadensbegrenzung.



Großzügige Saunen waren ebenfalls unter dem Dach des Cineplex eingerichtet worden. | Foto: Bernd Kappler

Nach Angaben der Asporta-Geschäftsführer Athanasios Mastrogiannopoulos und Marco Schlosser bei der Einweihung im November 2015 waren 1,4 Millionen Euro in den Innenausbau investiert worden für Fitness zwischen Natursteinwänden und auf Echtholzböden. Hinzu kamen 600 000 Euro fürs Inventar und 500 000 Euro für die Geräte, allesamt technisch und medizinisch auf dem neuesten Stand, wie sie bei der Eröffnung versicherten. Eine Etage tiefer gibt es einen Sauna- und Wellnessbereich mit Saunen, Dampfbad und Pool, ebenfalls mit hohem Standard.

Wert von 2,5 Millionen Euro

2007 hatten Mastrogiannopoulos und sein Partner nach eigenen Angaben damit begonnen, marode Unternehmen der Fitnessbranche zu übernehmen und neu aufzubauen. Mit Erfolg, wie sie damals behaupteten, denn das kleine Firmenimperium hatte inzwischen 14 000 Mitglieder und einen Jahresumsatz von sechs Millionen Euro. Den Standort Bretten nannten die beiden Geschäftsführer damals als Musterbeispiel. Dort hätten sie ein Studio mit 400 Mitgliedern aus der Insolvenz herausgeführt. Zwischenzeitlich habe es 1 700 Mitglieder. In Baden-Baden hätten sich schon vor der Einweihung 500 Mitglieder gefunden.

Jetzt selbst Sanierungsfall

Zahlen, die zwischenzeitlich offenbar von der Wirklichkeit eingeholt worden sind. Die Asporta-Welt ist jetzt selbst ein Sanierungsfall.

„Asporta besteht aus mehreren eigenständigen Gesellschaften“, so die Insolvenzverwalterin Sandra Wirtz. In den vergangenen Monaten scheint es bei diesen Gesellschaften, dann immer wieder zu Zahlungsschwierigkeiten gekommen sein. Vermieter bekamen keine Mietzahlungen und Beschäftigte mussten auf ihren Lohn warten. Bereits im Mai hatte eine Betriebskrankenkasse das Insolvenzverfahren gegen die Gesellschaft in Baden-Baden beantragt. Nachdem dann doch noch Zahlungen geleistet wurden, sei das Verfahren dann aber nicht eingeleitet worden, berichtet die Insolvenzverwalterin, die auch für die im Raum Karlsruhe/Mannheim eingeleiteten Verfahren zuständig ist.